

## IV. Muß der Ritterzeit.

### A. Lyrik.<sup>1)</sup>

#### 1. Muß des Minnefangs Frühling.

Von unbekanntem Verfasser.

##### I. Mein.

Dû bist mîn, ich bin dîn:  
des solt dû gewis sîn.  
dû bist beslozen  
in mînem herzen.  
verloren ist daz slüzzeln,  
dû muost immer drinne sîn.

##### II. Frühlingsgedanke.

Ich hân gesêhn, daz mîr in herzen  
sanfte tuot:  
des grünen loubes bin ich worden  
wolgemuot.  
diu heide wunnliclichen stât.  
mirst liep, dazs alsô vil der schönen  
bluomen hât.

##### III. Frühlingswonne.

Ich gesach den sumer nie,  
daz er sô schöne dûhte mich.  
mit manigen bluomen wol getân  
diu heide hât gezieret sich.  
sanges ist der walt sô vol,  
diu zit diu tuot den kleinen vogelen  
wol.

Aestas non apparuit  
Praeteritis temporibus,  
Quae sic clara fuerit.  
Ornamentum prata floribus,  
Aves nunc in silva canunt  
Et canendo dulce garrunt.

##### IV. Gruß.

Der al der werlt ein meister sî,  
der gebe der lieben guoten tac,  
von der ich wol getrœstet bin.  
si hât mir al mîn ungemach  
mit ir glüete al benomen,  
unstete hât si mir erwert:  
ich bins an ir genâde komen.

##### V. Zum Reigen!

Springe wir den reigen  
nû, vrouwe mîn,  
vrûen uns gegen dem meigen,  
uns kumet sîn schîn!  
der winder, der der heide  
tet senece nôt,  
der ist nu zergangen.  
sist wunneclich bevangen  
von bluomen rôt.

#### Herr von Kûrenberg.

##### VI. Der Falke.

1. Ich zôch mir einen valken  
mêre danne ein jâr.  
Dô ich in gezamete,  
als ich in wolte hân,

Und ich im sîn gevidere  
mit golde wol bewant,  
Er huop sich úf vil hôhe  
und floug in andêriu lant.

<sup>1)</sup> Die Sachverklärung s. Denkm. II, 1. über die Dichter auch unsere Litg. S. 18 ff.